Anlage 1

Aufsuchende Drogenberatung
Maintal
Neckarstraße 9
63477 Maintal
(06181) 49 26 77

Exposé

Projekte zur Sucht- und Gewaltprävention in der Stadt Maintal

1 Sucht- und Gewaltprävention

Prävention muß frühzeitig beginnen, langfristig angelegt sein und umfassend die Lebenskompetenzen von Kindern und Jugendlichen stärken. Diese Botschaft ist einhelliger Konsens aller Organisationen und Institutionen, die sich mit Fragen zur Gesundheitsförderung befassen.

Heute haben sich die Erfahrungsbereiche von Kindern und Jugendlichen denen der Erwachsenen deutlich angenähert (z.B. Reisen, Medien, Konsum). Mädchen machen nicht selten schon vor der Pubertät ihre erste Schlankheitsdiät. Aggressives bzw. gewaltbereites Verhalten von Kindern beschäftigt bereits die Erzieher/-innen im Kindergarten. Es gibt Anzeichen, daß in den letzten Jahren wieder mehr Kinder und Jugendliche zur Zigarette greifen. Und auch die Drogenerfahrungen mit Cannabis und Ecstasy haben bei Jugendlichen in den 90iger Jahren deutlich zugenommen (Repräsentativerhebung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, 1997).

Wichtig ist daher, daß Prävention Kinder und Jugendliche frühzeitig erreicht und dazu beiträgt, daß Verhaltensalternativen zu Gewalt und Drogenmißbrauch erworben werden können. Neben dem Elternhaus hat vor allem die Schule konkrete Möglichkeiten, die Entwicklung von Kindern positiv zu unterstützen und als Langzeitbegleiter gewaltfreie Lösungsstrategien im Verhaltensrepertoire zu fördern.

Die Schule bietet als einzige außerfamiliäre Institution die Möglichkeit, alle Kinder zu erreichen, und sucht- und gewaltvorbeugende Schlüsselqualifikationen wie z. B. Konflikt-, Kommunikations- und Teamfähigkeit zu vermitteln.

2.1 Das Projekt: „Das kleine Ich bin ICH"

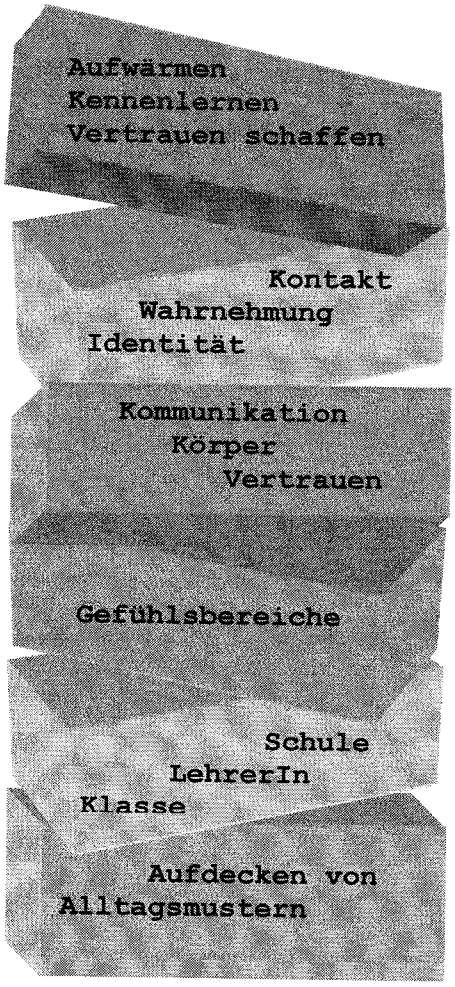
Das Projekt wurde von der Fachstelle für Suchtprävention vom Verein Jugendberatung und Jugendhilfe im Main-Taunus-Kreis für die 3. Schulklasse konzipiert und kann im Sachunterrichte im Lernfeld „miteinander leben – miteinander umgehen" verortet werden. Es soll über einen Zeitraum von einem Schuljahr mit 2 Schulstunden wöchentlich durchgeführt werden. Das Projekt soll von zwei Personen angeboten werden, die kontinuierlich präsent sind. In der Regel sind dies der/die Klassenlehrer/-in sowie eine externe Fachkraft, die speziell für dieses Projekt geschult ist und Erfahrungen im Bereich der Arbeit mit Kindern mitbringt.

2.1.2 Die Ziele des Präventionsprojektes

Das Projekt will die Persönlichkeit der Schüler und Schülerinnen stärken, ihre Handlungs- und sozialen Kompetenzen fördern und erweitern. Der Präventionsgedanke zielt darauf ab, ein angemessenes Selbstbewußtsein und die Risikokompetenz zu stärken, damit Verhaltensweisen wie z.B. Gewaltanwendung, hemmungsloser Konsum oder Suchtmittelmißbrauch nicht handlungsleitend werden.

Auf der Ebene der Elternarbeit sollen die Eltern über die Grundlagen und Ziele des Präventionsgedankens informiert sowie ihre Auseinandersetzung damit angeregt werden. Darüber hinaus soll das Projekt Ausstrahlungseffekte auf die Schulgemeinde insgesamt haben. Dies betrifft sowohl die strukturellen Bedingungen als auch das Verständnis von Schule als einem „Ort des Lebens und Lernens".

2.1.3 Die 6 Bausteine des Projektes



Zu Beginn des Projektes und zum Anfang einer jeden Unterrichtseinheit steht das Schaffen einer vertrauensvollen Atmosphäre im Vordergrund.

Mit Interaktionsspielen und Übungen aus der Musiktherapie wird die Wahrnehmung geschult und Kontakt untereinander aufgenommen. Das Selbstbild wird mit dem Fremdbild verglichen.

Sprachliche und nichtsprachliche Kommunikationsmuster werden ausprobiert.

Übungen aus dem Bereich der Gestaltpädagogik sowie theaterpädagogische Spiele werden eingesetzt, um den Zugang zu unterschiedlichen Gefühlsbereichen leichter zu ermöglichen.

Schulangst und Schulfreude werden thematisiert. Die Kinder lernen, einander Rückmeldung zu geben, ohne daß dies für den anderen verletzend sein muß.

Es geht um die Auseinandersetzung mit Reaktionen in alltäglichen Konfliktsituationen und bei Provokationen. Auch das Konsumverhalten kann hier Thema werden.

2.1.4 Ergänzende Angebotsmodule zum Projekt

Die folgenden Zusatzelemente werden je nach Wunsch und Bedarf der durchführenden Schule in Absprache angeboten:

- **Elternabende**: Ein Abend vor Beginn des Projektes, weitere Elternabende nach Bedarf.
- **Elternbeirat**: Information über das Projekt
- Vor Projektbeginn: Fortbildung zur Suchtprävention: für teilnehmende **Lehrerinnen und Lehrer** (zweimal 3 Std.).
- Nach Projektende: Beratung für **Lehrerinnen** und **Lehrer** (einmal 3 Std.) zur Weiterführung des Projektes und zur Umsetzung in den „normalen" Unterricht.
- Einführung der **Honorarkraft** in das Projekt und kontinuierliche Praxisbegleitung.
- **Schulkonferenz**: Vorstellung des Projektes.

2.2. Das Projekt: „AUF DIE COOLE TOUR - ich entdecke mich selbst"

„Auf die coole Tour- ich entdecke mich selbst" ist ein langfristig angelegtes Präventionsprojekt für Schulen. Die erhoffte Wirksamkeit zielt auf eine Verhinderung des Drogenkonsums, eine Verschiebung des Konsumbeginns und/oder eine Verhinderung eines langfristigen Mißbrauchsverhaltens bei der Teilnehmergruppe.

Suchtmittelspezifische Informationsvermittlung wird mit suchtunspezifischen Komponenten zur Lebenskompetenzförderung gemischt. Methoden sind Gespräche, Rollenspiele, Interaktionsübungen, Modellernen, positive Verstärkung, Selbsterfahrung, Erlebnispädagogik. Ziel ist es, die allgemeine Lebenskompetenz der Teilnehmer/innen und ihre Kompetenz zu eigenverantwortlicher und selbstbestimmter Lebensführung zu fördern. Hierzu gehört die Entwicklung von alternativen Erlebnisformen und von Standfestigkeit bei sozialer Beeinflussung.

Das Projekt soll über ein Schuljahr modellhaft durch eine Fachkraft der Suchtprävention angeleitet werden. Darüber hinaus ist es ein Anliegen des Projektes, die Kooperation zwischen Schule und örtlicher Jugendarbeit hinsichtlich suchtpräventiver Arbeit zu fördern.

Das Projekt wurde 1994 von der Fachstelle Suchtprävention im Main-Taunus-Kreis konzipiert und wird seit 1995 an mehreren hessischen Schulen durchgeführt. Zur Wirksamkeit des Projektes findet derzeit eine Evaluation in Zusammenarbeit mit der Hessischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung statt.

2.2.1 Organisatorische Angaben

Bildungsgänge:	Sekundarstufe I, gegebenenfalls schulformübergreifend
Zielgruppe:	Jugendliche des 8./9. Schuljahrs
Unterrichtsfach:	Wahlpflichtunterricht oder freiwillige Arbeitsgemeinschaft
Projektdauer:	1 Schuljahr (ca. 39 Kalenderwochen)
Unterrichtsumfang:	2 Schulstunden wöchentlich, 1 Tagesausflug
Vor- und Nachbereitungszeiten:	2 Stunden wöchentlich
Projektteam:	eine Lehrerin / ein Lehrer; eine pädagogische Fachkraft aus dem Bereich Jugendarbeit, eine Suchtpräventionsfachkraft.
Projektmaterialien:	Informationsmaterialien kostenlos durch die BZgA, Übungsmaterialien.
Projektplanung:	Durchführung und Ergebnissicherung findet durch das gesamte Team statt.

2.2.2 Inhalts- und Zeitplan

1. Baustein Aufwärmen, Kennenlernen, Vertrauen	3 Wochen
2. Baustein Erlebnispädagogik	3 Wochen
3. Baustein Life-skill-Training: erkennen, stärken, trainieren der eigenen Fähigkeiten	26 Wochen
4. Baustein Standfestigkeitstraining	4 Wochen
5. Baustein Information über Sucht und Gesundheit	3 Wochen

2.3 Fortbildungsangebote für Multiplikatoren

In den letzten Jahren haben sporadisch für Erzieherinnen/ Erzieher, Mitarbeiterinnen/ Mitarbeiter der Jugendhilfe, Lehrerinnen/ Lehrer Fortbildungsveranstaltungen stattgefunden, um Fragen zur Suchtprävention und zum Umgang mit bereits drogenkonsumierenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu erörtern sowie Arbeitsansätze für die Praxis zu entwickeln. Dieses Angebot sollten in den nächsten drei Jahren für die o. g. Zielgruppen kontinuierlich und sinnvoller Weise auch für Vereine und dort besonders für Jugendgruppenbetreuer erfolgen, um ein möglichst hohes Erfahrungswissen zur Suchtprävention in Maintal zu erzielen.

2.4 Verstärkung der aufsuchenden Drogenarbeit

Die aufsuchende Arbeit in Jugendzentren war und ist eine wesentliche Säule sekundärpräventiver Drogenarbeit in Maintal. Auch hier könnten in den nächsten drei Jahren neue Standards in den Einrichtungen der offenen Jugendarbeit erreicht werden. Dies wären insbesondere Veranstaltungen zur Raucherentwöhnung und Gesundheitserziehung, die nach Ablauf der Befristung von den jeweiligen Einrichtungen in eigener Regie fortgeführt werden können.

3 Resümee

Um die beschriebenen Projekte und Angebote fachlich angemessen und in ausreichendem Maße durchführen zu können, ist eine angemessene Einarbeitung und Kenntnis der lokalen Gegebenheiten in der Stadt Maintal erforderlich. Die bisher bestehende Stelle, die mit Frau Marx besetzt ist, ist zu mehr als 100% ausgelastet, so dass eine zusätzliche Betreuung von Projekten nicht mehr leistbar ist. Da es zudem immer sehr schwierig war und ist geeignetes Fachpersonal zu rekrutieren, sollten die bisher bereits von der Stadt Maintal unternommenen Anstrengungen im Bereich Prävention für drei Jahre konzentriert werden. Das Ziel dabei ist, Schulen, Vereinen sowie Kinder- und Jugendeinrichtungen möglichste viele Kenntnisse und Projekte zur Suchtprävention zur Verfügung zu stellen und sie zu befähigen, diese Projekte nach drei Jahren möglichst selbständig weiterzuführen.

4 Kostenplan und Organisation

Es soll befristet auf drei Jahre eine 50 % Stelle Sozialarbeit (Vergütung in Anlehnung an BAT IVb TdL) eingerichtet werden. Die Stelle ist Bestandteil der Aufsuchenden Drogenberatung Maintal und fachlich sowie organisatorisch an die Jugend- und Drogenberatung Am Merianplatz angegliedert. Die Gesamtkosten für Sach- und Personalausgaben liegen pro Jahr bei DM 51.500,--.

Jugendberatung und Drogenberatung „Am Merianplatz“
Oktober 2000